

## Brutbeobachtungen beim Baumpieper, *Anthus t. trivialis*, in der Rominter Heide, Ostpr.<sup>1)</sup>

Von Otto Steinfatt.

Inhalt: Wohngebiet und Häufigkeit des Vorkommens — Zug — Balz, Paarbildung, Gesangsdauer — Nestbau, Legebeginn, Eiablage — Beobachtungsweise — Bebrütung des Geleges — Brutdauer und Jungenpflege — Nahrung — Familienauflösung — Zusammenfassung der Ergebnisse.

### Wohngebiet und Häufigkeit des Vorkommens.

Der Baumpieper ist eine der Vogelarten der Rominter Heide, die durch die Folgeerscheinungen des letzten grossen Nonnenfrasses eine sehr starke Erweiterung ihres dortigen Wohngebiets bekommen haben. Denn trotz aller Gegenmaßnahmen ist der Wald auf einer Fläche von 2000—3000 ha der Nonne (*Lymantria monacha*) zum Opfer gefallen, und weite Gebiete, besonders des Forstes Barckhausen (früher Warnen) sind derart gelichtet und ausgeschlagen, dass von dem ursprünglich ziemlich dichten Bestand nur noch eine sehr weitmaschige Ansammlung von hochstämmigen Kiefern und vereinzelt Laubbäumen übrig geblieben ist, die kaum noch „Wald“ genannt werden kann.

Diese Auflockerung und Umwandlung des ehemals geschlossenen, hohen Waldes, die nach dem ersten starken Frassjahr der Nonne im Herbst 1934 einsetzte und in den folgenden Jahren (1935/36, 1936/37) ihren Höhepunkt erreichte, ist auch jetzt wegen der waldzerstörenden Tätigkeit des Borkenkäfers (*Yps typographus*) noch nicht völlig abgeschlossen, sodass sich für den Baumpieper immer neue Besiedlungsmöglichkeiten ergeben.

Die Neubesiedlung der so entstandenen geeigneten Wohngebiete ging völlig unvermittelt im nächsten Frühjahr vor sich, zuweilen schon dann, wenn der Holzschlag noch in vollem Gange war. Es ergab sich also das gleiche Bild wie bei den ziehenden Höhlenbrütern, vor allem beim Trauerschnäpper (*Muscicapa h. hypoleuca*), bei der Kohlmeise (*Parus m. major*) und beim Wendehals (*Jynx torquilla*), die die im

1) Abgeschlossen Ende 1939.

2) Vergl. auch STEINFATT, OTTO: Die Vogelwelt der Rominter Heide und ihrer Randgebiete. Schriften der physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg. Band LXX, 1938, S. 53—96.

Winter aufgehängten Kunsthöhlen im nächsten Frühling sofort annehmen<sup>1)</sup>).

Auch vor dem grossen Nonnenschlag war der Baumpieper in der Rominter Heide ein ziemlich häufiger Vogel und fand sehr zahlreiche und verschiedenartige Wohnmöglichkeiten. Er bewohnt nicht nur den Heiderand, die Ränder der langen Flusstäler, die der kleinen und grossen Waldwiesen, die Lichtungen und Schonungen, die Wege und Gestelle, sondern auch den geschlossenen, nicht zu dichten Wald selbst. Er bevorzugte hier die an sich lichtereren Kiefer- oder Kieferfichtenmischbestände und fehlte nicht einmal vollständig in den hohen 80-jährigen Fichtenreinbeständen, sofern sie nicht zu dunkel waren, und kam selbst hier und da an den lichten Stellen des Misch- oder Laubwaldes vor.

Dieses Streben nach Licht und Sonne verrät auch heute noch, dass der Baumpieper ehemals ein Vogel der offenen Landschaft gewesen ist, wie es seine heimischen Gattungsverwandten und die meisten entfernteren Verwandten (Lerchen, Stelzen) noch heute sind, und dass er erst im Laufe seiner Entwicklung den Wald allmählich gegen die baumlose bzw. baumarme Landschaft ausgetauscht hat. Und nun ist er ein so vollkommener Waldvogel geworden, daß ihn in seinem Wohlbefinden weder lichtetes Unterholz noch hoher Graswuchs stören, im Gegensatz zur Heidelerche (*Lullula a. arborea*), die ja auch meist zum Waldleben übergegangen ist, sich aber längst nicht in so hohem Maße an ihren neuen Lebensraum angepasst hat wie der Baumpieper<sup>2)</sup>).

Auf den Kahlschlägen wohnt der Baumpieper mit der Dorngrasmücke (*Sylvia c. communis*), der Heidelerche, dem Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und zuweilen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) zusammen; im Wald selber können fast alle echten Waldvögel seine Brutnachbarn sein.

#### Zug.

Der Baumpieper gehört nach meinen Erfahrungen in der Rominter Heide zu den Vögeln, bei denen die nördlicher und östlicher wohnenden Bevölkerungsgruppen einige Tage früher ziehen als die heimischen. In der Regel setzt der Zug kurz nach Mitte April ziemlich langsam

1) STEINFATT, OTTO: Einige vorläufige Mitteilungen über die Ansiedelungsversuche von höhlenbrütenden Vögeln in ostpreussischen Wäldern. Deutsche Vogelwelt, 1938, 1. Heft.

2) STEINFATT, OTTO: Nestbeobachtungen bei der Heidelerche in der Rominter Heide. Deutsche Vogelwelt, 1939, S. 34—39.

ein und erreicht kurz vor seinem Abschluss, wenn die heimischen Brutvögel eintreffen, seinen Höhepunkt. Die ♂♂ treffen offenbar vor den ♀♀ ein.

Für den Frühlingszug stellte ich folgende Ankunfts- und Durchzugszeiten fest: 17. IV. 1936, 18. IV. 37, 25. IV. bis 30. IV. 38 Hauptzug (25.—28. IV.), 15. IV. bis 4. V. 1939.

In der Regel ist der Frühlingszug auffallend kurz und umfasst nur 2, höchstens 3 Wochen, manchmal sogar nur eine Woche.

Der Herbstzug ist bedeutend länger als der Frühlingszug und umfasst 8—10 Wochen. Schon um Mitte Juli (2. VIII. 37., 16. VII. 38., 22. VII. 39.) setzt er offenbar mit dem Strich und dann bald mit dem gerichteten Zug der selbständigen Jungen der ersten Brut ein und dauert dann den ganzen August und fast den ganzen September über. So bemerkte ich die letzten Durchzügler längere Zeit nach dem Verschwinden der Einheimischen am 25. IX. 37, 26. IX. 38, 25. IX. 39.

Die Zugfolge im Herbst ist anscheinend folgende: Junge der ersten Jahresbrut, Junge der zweiten Brut und zuletzt Altvögel.

Während sich der Wiesenpieper nicht nur einzeln auf den Zug begibt, sondern sich gern zu kleinen bis mittelgrossen Flügen von etwa 5—50 Stück zusammenschlägt, zieht der Baumpieper meist einzeln, aber manchmal auch zu zweit oder dritt. Wo in bestimmten Rastgebieten eine größere Anzahl von Baumpiepern zusammentrifft, halten die einzelnen Vögel keine besondere Verbindung miteinander. Ein Anschluss an andere Arten findet ebenfalls nicht statt.

Der überwiegende Teil der Baumpieper zieht nachts. Von den am Tage ziehenden Vögeln, die in der Regel eine Flughöhe von 10—30 m über freiem Gelände oder 2—10 m über dem Wald haben, hört man meistens den kennzeichnenden Zugruf, ein einzelnes, in Abständen ausgestossenes „*tsrieh*“, bei den vom Nestplatz aufgeschreckten und dann unschlüssig hin- und herfliegenden kurze, scharfe „*dzi, dzi* . .“-Rufe<sup>1)</sup> die zuweilen an das „*ist, ist*“ des Wiesenpiepers erinnern.

### Balz, Paarbildung, Gesangsdauer.

Nach dem Benehmen der ersten Heimkehrer im Frühling scheint es mir sicher, dass die ♂♂, ebenso wie bei den meisten heimischen Zugvögeln der Singvogelgruppe, einige Tage vor den ♀♀ ankommen,

1) Vergl. A. VOIGT: Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen. X. Aufl., Leipzig 1933, S. 93.

das Revier auswählen und besetzen und mit dem Gesang und dem Balzflug als Anlock- und Werbemittel für die ♀ ♀ beginnen.

Da die ersten Baumpieper im Frühling nur kurz, meistens wohl nur einen Tag, zur Rast bleiben, also auch nicht die Absicht haben schon ein Revier zu besetzen, hat ihr Balzgesang nicht so viel Feuer wie der der später kommenden heimischen, und sie lassen deshalb auch sehr oft den Balzflug weg und tragen den Gesang von der Spitze oder dem Aussenast eines allein oder am Rand des Bestandes stehenden Baumes vor, was auch später die heimischen ♂ ♂ oftmals tun, wenn die Werbezeit und der Kampf um das Revier vorüber sind.

Diese Entwicklungsrichtung zu einem vereinfachten Balzgehabe ist ja auch natürlich, weil für einen Waldvogel die Zurschaustellung mit einem Baum als Werbe- oder Drohmittelpunkt durchaus genügt und der Balzflug eines Vogels der baumlosen Landschaft hier überflüssig erscheinen muß.

So fehlt der Balzflug bei den heimischen Waldsingvögeln fast überall (Ausnahme z. T. Erlenzeisig, *Carduelis spinus*), kommt jedoch bei den waldbewohnenden Tauben (Urheimat dieser Ordnung wohl freies Gelände!) und den recht wenig stimmbegabten Vögeln vor.

Es ist reizvoll, in diesem Zusammenhang auf den Balzflug der Waldschnepfe (*Scolopax r. rusticola*) und des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) hinzuweisen, Arten, deren Verwandte wie die des Baumpiepers Bewohner von weiten, freien Flächen sind und als solche einen hochentwickelten Balzflug haben. —

Einzelheiten bei der Paarbildung des Baumpiepers habe ich bisher noch nicht beobachten können.

Sein Hauptgesang für die erste Brut dauert etwa bis zum 25. V. Darauf folgt zur Zeit der Jungenpflege ein deutliches Absinken bis um den 10. VI., wonach wieder eine verstärkte Sangestätigkeit einsetzt, die um Mitte Juli ausklingt. So hörte ich das letzte Singen am 10. VII. 37, 4. VII. 38, und 14. VII. 39.

#### Nestbau, Legebeginn, Eiablage.

Ueber den Nestbau des Baumpiepers konnte ich am 14. V. 1936 eine kurze Beobachtung machen. Das ♀ eines Paares hatte einen trocknen Grashalm aufgesammelt und war im Begriff, damit zum Neste zu fliegen. Das ♂ befand sich ohne Baustoff in Begleitung seines ♀ und hielt sich bei all dessen vorsichtigem Hin- und Herfliegen immer nahe bei ihm auf.

Nach dem gesamten Benehmen hatte ich den Eindruck, dass beim Baumpieper, etwa wie bei den heimischen Finkenvögeln (z. B. Buchfink, *Fringilla coelebs*), das ♀ allein das Nest baut und beim Baustofftragen vom ♂ begleitet wird.

Obwohl der Baumpieper in der Rominter Heide ziemlich häufig ist, habe ich in den vergangenen 5 Jahren doch nur fünf Nester gefunden. Sie waren alle bodenständig und seitlich in eine Grasbülte hineingebaut, so dass sie nur durch das überraschende Abfliegen des brütenden ♀ gefunden werden konnten.

Der Baumpieper macht in der Regel 2 Jahresbruten. Als Legebeginn für die erste Brut fand ich den 11. V. 36 (Vollgelege 5 Eier) und 22. V. 38, für die zweite Brut den 9. VI. 37, 22. VI. 37 (Vollgelege 4 Eier) und 5. VII. 36 (Vollgelege 4 Eier). 2 Vollgelege mit je 3 Eiern und unbekanntem Legebeginn fand ich am 16. VI. 37 (Forst Karlswalde) und 25. VI. 38, eines mit 5 Eiern vom 3. VII. 37.

Die Eier werden Tag für Tag abgelegt.

#### Beobachtungsweise.

Mein Versuch, den Baumpieper in freiem Ansitz beim Nest zu beobachten, ergab keine befriedigenden Ergebnisse, da das ♀ bei Gegenwart eines stillsitzenden Beobachters, 40 m vom Nest entfernt, sehr misstrauisch und erregt war. Es sass dann bis zu  $\frac{1}{2}$  Std. auf einem Baum in der Nähe des Nestes und stiess immer wieder seinen Angstruf, ein einzelnes, nach mehreren Sekunden wiederholtes, scharfes „sritt“ aus, ehe es in der Nähe des Nestes zu Boden flog und in Sichtdeckung zu Fuss zum Neste eilte.

Die Beobachtung eines anderen Nestes aus einem 4 m entfernten und getarnten Sacktuchansitz ergab nach der schnellen Gewöhnung der Altvögel einwandfreie Ergebnisse.

Mit meinen Mitarbeitern (meiner Frau, E. HOFFMANN, G. JENZEWski) sass ich im ganzen 80 Stunden am Neste an und machte ausserdem noch zahlreiche Einzelbeobachtungen.

#### Bebrütung des Geleges.

Die feste Bebrütung des Geleges begann bei einer Brut mit dem vorletzten, dem 4 Ei. Das ♀ brütet allein und versorgt sich auch selber mit Nahrung. Zu diesem Zweck verlässt es nach jeder  $\frac{3}{4}$  oder vollen Stunde Brütens das Nest (zweimal sogar bei leichtem Sprühregen) und begibt sich für durchschnittlich  $\frac{1}{2}$  Stunde auf die Jagd.

## Uebersicht über die Beute- und

Beobachtungstag: 6. VII. 1937 Beobachtungszeit: 2 <sup>45</sup> —20 <sup>10</sup> Wetter: stark bewölkt, warm				Beobachtungstag: 7. VII. 1937 Beobachtungszeit: 3 <sup>25</sup> —20 <sup>00</sup> Wetter: leicht bewölkt, warm			
Brütezeit	Dauer	Jagdzeit	Dauer	Brütezeit	Dauer	Jagdzeit	Dauer
nachts— 2 <sup>55</sup>	nachts	2 <sup>55</sup> — 2 <sup>56</sup>	1	nachts— 3 <sup>54</sup>	nachts	3 <sup>54</sup> — 4 <sup>10</sup>	16
2 <sup>56</sup> — 3 <sup>13</sup>	17	3 <sup>13</sup> — 3 <sup>14</sup>	1	4 <sup>10</sup> — 4 <sup>36</sup>	26	4 <sup>36</sup> — 5 <sup>12</sup>	36
3 <sup>14</sup> — 3 <sup>16</sup>	2	3 <sup>16</sup> — 3 <sup>46</sup>	30	5 <sup>12</sup> — 5 <sup>51</sup>	39	5 <sup>51</sup> — 6 <sup>12</sup>	21
3 <sup>46</sup> — 4 <sup>30</sup>	44	4 <sup>30</sup> — 5 <sup>14</sup>	44	6 <sup>12</sup> — 7 <sup>13</sup>	61	7 <sup>13</sup> — 7 <sup>38</sup>	25
5 <sup>14</sup> — 6 <sup>25</sup>	71	6 <sup>25</sup> — 6 <sup>52</sup>	27	7 <sup>38</sup> — 8 <sup>15</sup>	37	8 <sup>15</sup> — 8 <sup>30</sup>	21
6 <sup>52</sup> — 7 <sup>45</sup>	53	7 <sup>45</sup> — 8 <sup>13</sup>	28	8 <sup>36</sup> — 9 <sup>27</sup>	51	9 <sup>27</sup> — 9 <sup>51</sup>	24
8 <sup>13</sup> — 9 <sup>11</sup>	58	9 <sup>11</sup> — 10 <sup>00</sup>	49	9 <sup>51</sup> — 10 <sup>55</sup>	64	10 <sup>55</sup> — 11 <sup>12</sup>	27
10 <sup>00</sup> — 10 <sup>59</sup>	59	10 <sup>59</sup> — 11 <sup>23</sup>	24	11 <sup>22</sup> — 13 <sup>00</sup>	98	13 <sup>00</sup> — 13 <sup>26</sup>	26
11 <sup>23</sup> — 12 <sup>20</sup>	57	12 <sup>20</sup> — 12 <sup>55</sup>	35	13 <sup>26</sup> — 14 <sup>37</sup>	71	14 <sup>37</sup> — 15 <sup>25</sup>	48
12 <sup>55</sup> — 13 <sup>59</sup>	64	13 <sup>59</sup> — 14 <sup>24</sup>	25	15 <sup>25</sup> — 16 <sup>18</sup>	53	16 <sup>18</sup> — 16 <sup>55</sup>	37
14 <sup>24</sup> — 15 <sup>31</sup>	67	15 <sup>31</sup> — 16 <sup>01</sup>	30	16 <sup>55</sup> — 17 <sup>25</sup>	30	17 <sup>25</sup> — 17 <sup>45</sup>	20
16 <sup>01</sup> — 16 <sup>37</sup>	36	16 <sup>37</sup> — 16 <sup>50</sup>	19	17 <sup>45</sup> — 18 <sup>12</sup>	27	18 <sup>12</sup> — 18 <sup>59</sup>	47
16 <sup>50</sup> — 17 <sup>54</sup>	58	17 <sup>54</sup> — 18 <sup>10</sup>	22	18 <sup>59</sup> — nachts			
18 <sup>00</sup> — 18 <sup>46</sup>	32	18 <sup>48</sup> — 19 <sup>02</sup>	14				
19 <sup>02</sup> — 19 <sup>28</sup>	26	19 <sup>28</sup> — 19 <sup>47</sup>	19				
19 <sup>47</sup> — nachts							
	644 =		368 =		557 =		348 =
10 Std. + 44 Min.		6 Std. + 8 Min.		9 Std. + 17 Min.		5 Std. + 48 Min.	
Brütezeiten, gesamte:	10 Std. 44 Min.	Jagdzeiten, gesamte:	6 Std. 8 Min.	Brütezeiten, gesamte:	9 Std. 17 Min.	Jagdzeiten, gesamte:	5 Std. 48 Min.
kürzeste:	2	kürzeste:	1	kürzeste:	26	kürzeste:	16
längste:	71	längste:	49	längste:	98	längste:	48
durchschnittlich:	46	durchschnittlich:	26,3	durchschnittlich:	50,6	durchschnittlich:	29
Jagdzeiten, gesamte:	6 Std. 8 Min.	Jagdausflüge:	15	Jagdzeiten, gesamte:	5 Std. 48 Min.	Jagdausflüge:	12
kürzeste:				kürzeste:	16		
längste:				längste:	48		
durchschnittlich:				durchschnittlich:	29		
				Jagdausflüge:	12		

Die Dauer der jeweiligen Brütezeit während zweier Durchbeobachtungstage (6. und 7. VII. 37) betrug 2—71 min bzw. 26—98 min, die der jeweiligen Jagdzeit 1—49 min bzw. 16—48 min. Die Zahl der täglichen Jagdausflüge betrug 12 und 15. Alles Nähere geht aus der obigen Uebersicht hervor.

Die ersten beiden Morgenausflüge des ♀ vom 6. VII. um 2<sup>55</sup> und 3<sup>13</sup> (am 7. VII. erst um 3<sup>54</sup>) waren deshalb so kurz, weil es vom Nest aus einen kleinen Falter erspäht hatte, den es ergriff und verzehrte, um danach das Brüten sofort wieder fortzusetzen.

Beim Verlassen des Nestes lief das ♀ in der Regel erst  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  m, ehe es weiter fortflog. Auch bei der Rückkehr schlich es sich immer zu Fuss zum Nest. (Sichtschutz!)

Während des Jagdausfluges gesellte sich das ♂ in der Regel zum ♀ und begleitete es wohl während des ganzen Jagdausfluges.

## Fütterungszeiten beim Baumpieper.

Beobachtungstag: 12. VII. 1937 Beobachtungszeit: 3 <sup>00</sup> —20 <sup>05</sup> Wetter: Regen				Fütterungen und Kotaustragungen des ♀ (♂ fehlt)			Fütterungen und Kotaustragungen des ♀	
Huderzeit	Dauer	Jagdzeit	Dauer	Tageszeiten	12. VII.	K.	17. VII.	K.
nachts— 3 <sup>35</sup>	nachts	3 <sup>35</sup> — 3 <sup>56</sup>	21	3— 4	1	0	3	2
3 <sup>56</sup> — 4 <sup>18</sup>	22	4 <sup>18</sup> — 4 <sup>31</sup>	13	4— 5	1	0	1	0
4 <sup>31</sup> — 5 <sup>28</sup>	57	5 <sup>28</sup> — 5 <sup>48</sup>	20	5— 6	1	1	1	0
5 <sup>48</sup> — 6 <sup>16</sup>	28	6 <sup>16</sup> — 6 <sup>33</sup>	17	6— 7	2	1	10	3
6 <sup>33</sup> — 7 <sup>04</sup>	31	7 <sup>04</sup> — 7 <sup>14</sup>	10	7— 8	1	(2)	6	4
7 <sup>14</sup> — 7 <sup>40</sup>	26	7 <sup>40</sup> — 8 <sup>07</sup>	27	8— 9	2	0	3	0
8 <sup>07</sup> — 8 <sup>25</sup>	18	8 <sup>25</sup> — 8 <sup>55</sup>	30	9—10	2	(2)	5	2
8 <sup>55</sup> — 9 <sup>07</sup>	12	9 <sup>07</sup> — 9 <sup>15</sup>	8	10—11	4	(2)	5	2
9 <sup>15</sup> — 9 <sup>27</sup>	12	9 <sup>27</sup> — 9 <sup>45</sup>	18	11—12	3	(4)	6	1
9 <sup>45</sup> —10 <sup>02</sup>	17	10 <sup>02</sup> — 10 <sup>07</sup>	5	12—13	4	(4)	5	3
10 <sup>07</sup> —10 <sup>14</sup>	7	10 <sup>14</sup> —10 <sup>21</sup>	7	13—14	3	(2)	7	1
10 <sup>21</sup> —10 <sup>33</sup>	12	10 <sup>33</sup> —10 <sup>55</sup>	22	14—15	2	(1)	5	2
10 <sup>55</sup> —11 <sup>12</sup>	17	11 <sup>21</sup> —11 <sup>30</sup>	18	15—16	3	0	5	3
11 <sup>30</sup> —11 <sup>42</sup>	12	11 <sup>42</sup> —11 <sup>56</sup>	14	16—17	4	(2)	4	2
11 <sup>56</sup> —12 <sup>07</sup>	11	12 <sup>05</sup> —12 <sup>24</sup>	17	17—18	1	0	4	4
12 <sup>24</sup> —12 <sup>30</sup>	6	12 <sup>30</sup> —12 <sup>30</sup>	6	18—19	3	0	4	4
12 <sup>30</sup> —12 <sup>44</sup>	8	12 <sup>44</sup> —12 <sup>50</sup>	6	19 20	4	0	8	6
12 <sup>50</sup> —12 <sup>50</sup>	6	12 <sup>50</sup> —13 <sup>30</sup>	34					
13 <sup>30</sup> —13 <sup>35</sup>	5	13 <sup>35</sup> —13 <sup>43</sup>	8	gesamt	41	21	82	39
13 <sup>43</sup> —13 <sup>52</sup>	9	13 <sup>52</sup> —14 <sup>25</sup>	33	Durchsch.	2,4	1,2	4,8	2,3
14 <sup>25</sup> —14 <sup>31</sup>	6	14 <sup>31</sup> —14 <sup>55</sup>	24	je Std.				
14 <sup>55</sup> —15 <sup>04</sup>	9	15 <sup>04</sup> —15 <sup>28</sup>	24					
15 <sup>28</sup> —15 <sup>30</sup>	2	15 <sup>30</sup> —16 <sup>08</sup>	38					
16 <sup>08</sup> —16 <sup>12</sup>	4	16 <sup>12</sup> —16 <sup>26</sup>	14					
16 <sup>26</sup> —16 <sup>27</sup>	1	16 <sup>27</sup> —16 <sup>37</sup>	10					
16 <sup>37</sup> —16 <sup>44</sup>	7	16 <sup>44</sup> —16 <sup>58</sup>	14					
16 <sup>58</sup> —17 <sup>13</sup>	15	17 <sup>13</sup> —17 <sup>32</sup>	19					
17 <sup>32</sup> —17 <sup>50</sup>	18	17 <sup>50</sup> —18 <sup>08</sup>	18					
18 <sup>08</sup> —18 <sup>15</sup>	7	18 <sup>15</sup> —18 <sup>27</sup>	12					
18 <sup>27</sup> —18 <sup>39</sup>	12	18 <sup>39</sup> —18 <sup>51</sup>	12					
18 <sup>51</sup> —19 <sup>02</sup>	11	19 <sup>02</sup> —19 <sup>20</sup>	18					
19 <sup>20</sup> —19 <sup>40</sup>	20	19 <sup>40</sup> —19 <sup>45</sup>	5					
19 <sup>45</sup> —19 <sup>50</sup>	5	19 <sup>50</sup> —19 <sup>55</sup>	5					
19 <sup>55</sup> —nachts								
	433 =		547 =					
	7 Std. + 13 Min.		9 St. + 7. Min.					
	Huderzeiten, gesamte: 7 St., 13 Min.							
	kürzeste: 1 „							
	längste: 57 „							
	durchschnittlich: 13,5 „							
	Jagdzeiten, gesamte: 9 Std., 7 „							
	kürzeste: 5 „							
	längste: 38 „							
	durchschnittlich: 16,6 „							
	Anzahl der Jagdausflüge 33							

Wenn das ♀ nach der Rückkehr von der Jagd wieder beim Nest angekommen war, wurde es durch die Gegenwart des ♂ derart erregt, dass es leise plaudernde Rufe ausstieß, die etwa wie „*pirrpipi*, *pipipirr*“ oder ähnlich klangen (Nesterregungsruf). Dieser eigen-

tümliche Erregungsruf, der wohl nur dem ♀ eigen ist und nur aus nächster Nähe wahrnehmbar ist, wurde auch zuweilen dann ausgestossen, wenn das ♀ sich auf dem Nest zurechtkuschelte oder das ♂ zum Füttern herbeikam.

Bei geringerer Erregung rief das auf dem Neste sitzende ♀ dem ♂ ein leises „sriep, sriep.“ zu (Anlockruf), das ich auch später einmal hörte (12. VII.), als das ♀ mit Futter zu den Jungen kam. (Vom ♂ hörte ich den Ruf nicht!)

Die sehr seltenen Fütterungen des ♂ an das brütende ♀ (am 6. und 7. VII. zusammen nur dreimal) haben nur eine sinnbildliche Bedeutung und sind der Ausdruck einer zeitweilig etwas engeren Ehegemeinschaft.

Während des Brütens setzte sich das ♀ zuweilen um und kuschelte sich dann erneut zurecht. Eine besondere Merkwürdigkeit war es, dass es manchmal die dem Neste am nächsten stehenden Grashalme ergriff und sie über sich zur Tarnung herüberzog.

Diese Erhöhung des Sichtschutzes durch selbständiges Tarnen scheint bei Bodenvögeln allgemeiner verbreitet zu sein. Ich sah es u. a. auch bei der Sumpfschnepfe (*Capella g. gallinago*) und beim Wachtelkönig (*Crex crex*).

#### Brutdauer und Jungenpflege.

Die Brutdauer betrug in einem Fall 14 Tage. Da das Brüten schon mit der Ablage des vorletzten Eies begonnen hatte, erstreckte sich das Schlüpfen aller Jungen über 2 Tage (z. B. 9. und 10. VII. 37) Eines der 5 Eier des Geleges lag ausserhalb des Nestes. Ob es bei erschrecktem Abfliegen des ♀ herausgerissen oder absichtlich herausgetragen war, liess sich nicht feststellen.

Das Benehmen des ♀ veränderte sich in den ersten Lebenstagen der Jungen nur wenig. Es verliess jedoch öfter als zur Brutzeit das Nest (am 12. VII.: 33 mal), und dementsprechend waren die Huder- und Jagdzeiten bedeutend verkürzt (durchschnittlich 13,5 bzw. 16,6 min.). Bei der Rückkehr brachte es in der Regel immer Futter für die Jungen mit, die in der Nacht vom 12. zum 13. VII. noch gehudert wurden, vom 16. zum 17. VII. jedoch schon nicht mehr.

Das ♂ blieb unsichtbar und war anscheinend umgekommen (oder anderer Grund!). Das ♀ hatte in diesem Fall also allein die Jungen gross zu ziehen<sup>1)</sup>. Bei anderen Bruten, die bereits aus-

1) Im „Handbuch der Deutschen Vogelkunde“, Bd. I, S. 170—173 wird angegeben, dass beim Baumpieper beide Eltern füttern. Die Quelle ist jedoch nicht angeführt.

gefliegen waren, beobachtete ich jedoch beide Alten in der Nähe der Jungen. 1941 konnte ich bei mehreren Bruten feststellen, daß ♀ und ♂ die Jungen gemeinsam auffütterten.

Am 12. VII., als die 4 Jungen 2 und 3 Tage alt waren, wurden sie 41 mal durch das ♀ gefüttert (erste Tagesfütterung 3<sup>56</sup>, letzte 19<sup>55</sup>; durchschnittliche Fütterung je Stunde rund 2 $\frac{1}{2}$  mal). 21 mal gaben die Jungen unmittelbar nach der Fütterung Kot ab, der bis auf zweimal (fortgetragen) von dem ♀ aufgefressen wurde.

Am 17. VII., als die Jungen 7 und 8 Tage alt waren, wurden sie während des ganzen Tages 82 mal vom ♀ gefüttert, und 39 mal wurden Kotballen fortgetragen. Gefressen wurden diese jetzt nicht mehr (erste Fütterung 3<sup>87</sup>, letzte Fütterung 19<sup>43</sup>, durchschnittliche Fütterungen je Stunde 5 mal.)

Am 19. VII. fanden zwischen 11 und 16<sup>30</sup> Uhr 18 Fütterungen statt.

#### Nahrung.

Während des Brütens sah ich zweimal, dass das ♀ zu Fuss vom Nest eilte, kleine Falter erhaschte und verzehrte.

Im Magen eines alten Baumpiepers befand sich folgendes: (12. VII. 1935, 18<sup>15</sup>, Jagen 106 Stassawen) 25 Nonnenpuppenspitzen (*Cremaster*), darunter eine ganze Puppe, 4 Köpfe von Kurzrüsslern und weitere Reste dieser Käfer, andere Käferreste, häutige Chitinteile, 5 Fichtennadelreste.

Die Jungen wurden ausschliesslich mit Kerbtieren gefüttert, die in der nächsten Umgebung des Nestes (bis etwa 100 m entfernt) zu Fuss erjagt wurden. Meistens wurden jeweils mehrere Beutetiere, in der Regel wohl 2, gebracht.

Das durchbeobachtete Paar hatte sein Nest am Rande einer kleinen Waldwiese, und das ♀ brachte unter 185 Beutetieren 117 kleine Heuschrecken, 10 geflügelte Kerbtiere, 6 Raupen, 4 kleine Falter, 4 Fliegen, 2 Spinnen, 1 Käfer und 41 unbestimmbare Kerbtiere.

#### Familienauflösung.

Kommt man in das Brutgebiet eines Baumpieperpaares, so werden die Alten sehr erregt und warnen die ausserhalb des Nestes befindlichen Jungen, die sich am Boden sehr geschickt zu verbergen verstehen.

Am 20. VII. verliessen die 4 Jungen des durchbeobachteten Nestes nach einer Hockdauer von 10 und 11 Tagen noch flugunfähig das Nest. Am nächsten Tag waren sie schon 50 m weit vom Neste entfernt.

Das Herauslaufen aus dem Neste vor dem Flüggewerden ist etwas sehr Bezeichnendes für die Bodenvögel und kommt z. B. auch bei den Lerchen, Ammern und Drosseln (ursprüngliche Erdbrüter!), beim Rot- und Braunkehlchen, z. T. auch bei den Laubsängern vor (unvollständiges Nesthockertum).

Die verstreut am Bodem sitzenden Jungvögel geben den Eltern durch ihre Bettelrufe („*siep siep*“.) ihren Sitzplatz bekannt. Nach etwa 14 Tagen scheinen sie selbständig zu sein und verlassen dann den Ort ihrer Geburt.

### Zusammenfassung der Ergebnisse.

1. Der Baumpieper ist in der Rominter Heide ein ziemlich häufiger Vogel, der in fast allen Waldbeständen lebt, sofern sie ihm genügend Licht und Räumlichkeiten bieten. Neu entstandene passende Wohngebiete besiedelt er sofort im nächsten Frühjahr.

2. Der Frühlingszug setzt in der Rominter Heide um Mitte April ein und dauert in der Regel 2 Wochen, zuweilen nur 1 Woche, selten 3 Wochen. Die ♂♂ kommen offenbar vor den ♀♀ an. Der Herbstzug setzt gleich nach dem Abschluss der zweiten Jahresbrut, Mitte Juli, ein und dauert 8—10 Wochen. Zugfolge offenbar Junge der 1. Brut, Junge der 2. Brut, Altvögel. Der Baumpieper zieht am Tag, besonders aber des Nachts, allein und in kleinen Gesellschaften.

3. Die zeitweilige Weglassung des Balzfluges scheint auf eine Vereinfachung des Balzgebahens des zum Waldleben übergegangenen Baumpiepers hinzuweisen.

4. Beim Nestbau wurde nur das ♀ beobachtet, das vom ♂ begleitet wurde. In der Regel finden 2 Jahresbruten statt; die erste beginnt im zweiten Maidrittel, 3 Wochen nach der Ankunft, die zweite im zweiten Junidrittel bis Anfang Juli. Eiablage Tag für Tag.

5. Die Bebrütung des Geleges begann mit dem vorletzten Ei. Das ♀ brütet allein und versorgt sich während der 12—15 maligen Jagdausflüge des Tages alleine mit Nahrung. Nur selten wird es vom ♂ auf dem Neste gefüttert. Das ♀ tarnt sich selbständig durch Herüberziehen von Grashalmen.

6. Die Brutdauer betrug in einem Fall 14 Tage; das Schlüpfen der Jungen dauerte 2 Tage. Das ♀ fütterte in einem Fall, der wegen des vermutlichen Verlustes des ♂ offenbar eine Ausnahme darstellt, die Jungen allein. In der Regel füttern ♀ und ♂ die Jungen gemeinsam auf. In den ersten Lebenstagen wurden diese vom ♀ auch noch gehudert. Mit zunehmendem Alter bekamen die Jungen mehr

Nahrung, die ausschliesslich aus Kerbtieren bestand. Die Kotballen wurden zunächst gefressen, später fortgetragen.

7. Die Jungen verliessen im Alter von 10 und 11 Tagen noch flugunfähig das Nest und nach weiteren 14 Tagen das Brutgebiet.

8. An Rufen stellte ich folgende fest:

- a) Balzgesang mit oder ohne Balzflug.
  - b) Zugruf „*tsrieh, trieh* . .“, einzeln, in Abständen wiederholt.
  - c) Auffliegeruf „*dzi, dzi* . .“, kurz, scharf.
  - d) Erregungs- bzw. Angstruf „*sritt, sritt*“, einzeln scharf.
  - e) Nesterregungsruf des ♀ „*pirr pipi, pipipirr*...“, leise, plaudernd.
  - f) Anlockruf des ♀ auf dem Nest „*sriep, sriep* . .“.
  - g) Bettelruf der Jungen „*siep, siep* . .“, Einzelruf, scharf.
-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [89\\_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Steinfatt Otto

Artikel/Article: [Brutbeobachtungen beim Baumpieper, \*Anthus t. trivialis\*, in der Rominter Heide, Ostpr. 393-403](#)